



**Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen
Formen**

Hauser, Alois

Wien, 1880

Die Cartouche, das Ornament der Fachwerks- und Holzbauten, die figurale
Auszier.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

deutsche Renaissance besonders charakteristische Ornament zeigt einen grossen Formenreichthum, phantasievolle Verschlingungen und berechnete Vertheilung, aber es bleibt demselben immer ein Zug von Handwerksmässigem und Derbem anhängen, der die volle Entfaltung zu hoher Schönheit unmöglich macht. Alle Architekturetheile werden mit diesem Blechornamente bedeckt (Fig. 99); der Sinn für derlei mehr spielende Verschlingungen und ganz äusserliches Formenwesen reift schon frühzeitig einen barocken Zug in der deutschen Renaissance.

Das Cartouchen- und Bandornament mit derben Einrollungen kommt in der Plastik, Malerei, in der Intarsia u. s. w. zur Geltung, und beeinflusst auch das Pflanzenornament, das mit diesen unorganischen Elementen combiniert wird, so dass als Wurzel, als Endigung u. s. w. involutirte Bänder und Bandstreifen Verwerthung finden.

Die mittelalterliche Form erhält sich noch unverfälscht bis spät in den Styl. Balustraden, Füllungen u. s. w. werden häufig mit gothischem Maasswerk versehen. An die mittelalterliche Weise knüpft auch die Ornamentirung der Fachwerks- und Holzbauten an, so dass auch diese über eine gewisse Tüchtigkeit solider Ausführung nicht hinauskommt (Fig. 100). Das deutsche Renaissance-Ornament entbehrt bei allem Reichthum der Form jener Vielseitigkeit und jenes hohen Adels, den nach der Antike nur die italienische Renaissance erreichte; vollends tritt dies bei der Verwerthung figuraler Auszier ein, besonders so weit dieselbe mit der Architektur in directem Bezug steht; es gilt dies von den Caryatiden, Hermen u. s. w., und in geringerem Masse von den zum Füllornamente verwertheten Figuren.

